

## **Tödliche Begegnung**

### **Text aus der Produktion der Theaterwerkstatt Pilkentafel „vom Reisen in ehemaligen Kolonien – eine Positionsbestimmung“ von Elisabeth Bohde**

Es war einmal...

Es war einmal eine zeitlose Zeit.

Eine Zeit der ewigen Kreisläufe, eine runde Zeit.

Eine Zeit ohne Fortschritt.

Es war einmal ein Paradies.

Die Taino, die sich nicht so nannten, die sich nicht benennen mussten, lebten auf St. Croix, das sie nicht so nannten, das sie nicht benennen mussten.

Wir wissen nicht viel über sie und nichts von ihnen.

Alles was wir wissen, stammt aus den Aufzeichnungen ihrer Mörder, aus der Hand ihrer Vernichter.

Sie hatten genug zu essen, sie waren wohlgenährt, sie lebten lange, sie kannten nur wenige Krankheiten.

Sie hatten Gärten.

Gärten, die sie ernährten, runde Gärten.

Sie fingen Fische und sammelten Muscheln und Meeresfrüchte.

Manchmal aßen sie die stummen Hunde der Inseln (die auch den Weißen schmecken sollten).

Aus Ananas brauten sie alkoholische Getränke, sie feierten Feste.

Sie wohnten in runden Hütten, sie flochten Hängematten und ließen es sich darin gutgehen.

Sie hatten Zeit. Viel Zeit.

Ein Paradies.

Am 14. November 1493 landet Christoph Kolumbus am Columbus Landing Beach, der bestimmt einen Namen hatte, aber bestimmt einen anderen.

Er entdeckt die Insel?

So wird es bis heute erzählt. So hat es Kolumbus erlebt. So hat er es aufgeschrieben.

Wie Kolumbus und seine Männer auf die Taino wirkten: wie Götter, wie Dämonen, wie Fremde, wie Feinde, wie Freunde?

Wir wissen es nicht.

Alles wird nun benannt.

Die Insel heißt nun Santa Cruz, heiliges Kreuz, St Croix.

Der Tag: 14. November 1493

Die Menschen?

Indianer? - Kolumbus glaubte sich ja in Indien.

Taino? – darauf einigen sich später Historiker, Ethnologen, Archäologen.

Kariben? Ja, auch diese Bezeichnung kam vor.

Und daraus wird später Karibik. Und Kannibale.

Ob die Bewohner der Inseln Menschen gegessen haben ist mehr als fraglich.

Aber die Weißen hatten Angst.

Aus der Angst wird schnell ein Argument, eine Rechtfertigung, diese freundlichen Fremden zu töten.

Ein Grund, diese Wilden, deren Hängematten man kopiert, zu ermorden.

Sie hatten so ein bequemes Leben.

Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen!

Und nicht deinen Nächsten!

Und erst recht nicht einen christlichen Weißen!

Und erst recht nicht mich!

Wer möchte denn gefressen werden!

Nein, man hat sie nicht alle ermordet - die Taino, Indianer, Kariben.

Man braucht Arbeitskräfte.

Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen – verstehen sie nicht.

Sie vertragen auch die neuen Krankheiten nicht.

Es war keine Absicht, kein Plan. Und damit auch kein Genozid?

Aber es dauert nur 50 Jahre, bis das Volk der Taino spurlos verschwunden ist.

Hinterlassen haben sie uns nur zwei Wörter, die sie nicht benutzt haben:

Karibik und Kannibale.